

Freiwilliges Ökologisches Jahr in Wald und Natur

Marcel Trümper hat das ehrenamtliche Jahr im Waldkindergarten Abenteuerland absolviert

von Sabina Remus - 09.10.2009

Vierzehn große Kinderaugen blicken erwartungsvoll den jungen Mann an. Die blonden Locken, die unter dem Käppi hervorschauen, gehören Marcel Trümper, der gerade sein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beendet hat. In diesem Jahr hat der Zwanzigjährige versucht, die Kleinen mit der Natur vertraut zu machen.



Freudige Begrüßung auf der "Guten Morgen Wiese": FÖJ-ler Marcel Trümper mit Waldkindergartenkindern (Bild: Pressestelle des Senats / Remus)

Ein wenig wehmütig zieht er noch einmal seine Arbeitskleidung in dem mit Sonnenblumen bemalten Bauwagen an. Mit beigefarbener Mütze, die vorne leicht ausgefranst ist, einem schwarzen Kapuzenpulli, der an seine Zeit als FÖJ-ler erinnert, einer Hose mit Farbklecksen und robusten, braun-schwarzen, regenfesten Schuhen geht er auf die „Guten Morgen Wiese“ zu seinen ehemaligen Kollegen. Ein Tag im Waldkindergarten Abenteuerland im Niendorfer Gehege beginnt.

Marcel Trümper hatte sich entschlossen, nach dem Abitur ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu machen. Für den Waldkindergarten erhielt er eine Zusage. Während des einjährigen Bildungs- und Orientierungsjahres können Jugendliche zwischen 16 bis 27 Jahren im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz arbeiten und Erfahrungen sammeln. In Hamburg bieten Umweltverbände, Fachämter der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und 33 Unternehmen jährlich insgesamt 55 Plätze an. An dem Programm, das seit 1996 angeboten wird, freut Marcel besonders, dass die Zeit als Wartesemester für die Universität angerechnet wird: „Ich habe vor, Ökotropologie zu studieren und der Numerus Clausus ist sehr hoch. Das erhöht meine Chancen, einen Studienplatz zu erhalten“.

Der Arbeitstag für Marcel begann jeden Morgen um halbneun auf der saftigen Grünfläche der „Guten Morgen Wiese“, auf der ein paar Baumstämme zum Balancieren liegen und sich 25 "Igel", "Eichhörnchen", "Schmetterlinge" und "Waldmäuse" treffen, die sich noch schnell von ihren Eltern verabschieden. Jede Kindergruppe hat einen Tiernamen. Mit dem Schellen der Zimbel bilden alle einen Kreis, um gemeinsam das „Guten Morgen Lied“ anzustimmen.

Jeden Tag bestimmt die Waldpädagogin und Leiterin des Kindergartens, Andrea Sahn, ein anderes Waldkind zum Zimbelkind. Dieses ist für die beiden musikalischen Metallbecken, die durch ein Band miteinander verbunden sind, verantwortlich und führt die Gruppe für gemeinsame Aktivitäten in einen Kreis zusammen. Heute ist für das Klangwerkzeug aus Nepal der fünfjährige Floris verantwortlich. Marcel achtet darauf, dass bei den Fingerspielen mit Gesang alle 25 mitmachen und keiner aus der Reihe



Marcel

(rechts) und sein FÖJ-Nachfolger Alan (links) tanzt. Ihm gegenüber steht der 19-Jährige Alan Schumacher, der vor vier Wochen sein Freiwilliges Ökologisches Jahr begonnen hat und sich darauf freut, heute bei seinem erfahrenen Vorgänger noch Einiges abgucken zu können. Verteilt auf die sechs Erzieher plus Marcel und Alan gehen "Igel", "Eichhörnchen", "Schmetterlinge" und "Waldmäuse" getrennte Wege in dem fünf Hektar großen Areal.

Marcel und vier kleine Igel machen sich an eine der begehrtesten, aber zugleich verantwortungsvollsten Aufgaben heran: das Tiere füttern. Vor dem Eintreten in das Gehege setzen sich die kleinen Versorger zusammen auf Holzstämme, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Denn bevor es ans Streicheln der Kaninchen und Meerschweinchen gehen kann, haben die zwischen Drei- bis Sechsjährigen hier so einiges zu tun. So muss auf der Wiese frisches Gras gepflückt werden, damit alle hungrigen kleinen und großen Nager satt werden. Mit Hilfe von Marcel finden die Sammler schnell heraus, wo das saftigste Grünzeug zu finden ist. Der FÖJ-ler regt die Kinder immer wieder an, ihm Fragen zu stellen und erklärt ihnen Natur und Umwelt in ihrer Umgebung. Denn in dem Konzept des Waldkindergartens in Wald und Natur steht der Umweltgedanke im Mittelpunkt. Die Kinder sollen lernen, die Natur zu schätzen und nachhaltig mit ihr umzugehen. Marcel zeigt den erstaunten „Igel“, wie er die leeren Hülsen schneller von den vollen trennt. Dies tut er, indem er vorsichtig in die Schale pustet. Unter freudigem Gekicher testen die Neugierigen das neu erlernte Wissen.

„Be-greifen‘ – von der Hand in den Kopf“ ist das Motto und dementsprechend praxisnah geht es auch beim gemeinsamen Frühstück im Wald weiter. 25 Jungen und Mädchen sitzen zusammen im Kreis auf ihren Isomatten und öffnen ihre kleinen Tupperdosen mit belegten Broten und knackigem Gemüse. In der Mitte steht der Kartoffelkönig, dem für das Erntedankfest im Oktober Leben eingehaucht wurde. Mit Gitarrenbegleitung von Lehramtsstudent und Praktikant Christoph, stimmen alle nach dem Brunch ins Kartoffellied ein – thematisch passend zu dem aktuellen Projekt, der Kartoffelernte für das Erntedankfest. Denn ebenso wichtig wie viel Bewegung ist die musikalische Bildung der Waldkindergartenkinder. Deswegen werden alle Projekte musikalisch und zum Beispiel mit Fingerspielen vorbereitet. Marcel und Alan singen kräftig mit, bewegen ihre Finger zum Text, klatschen und drehen sich.

Im Anschluss können die Abenteurer ihrer Phantasie beim Freispielen im Wald freien Lauf lassen. Dabei sind die FÖJ-ler immer wieder über den Ideenreichtum der Kinder erstaunt. Viele der Namen für Orte der fünf Hektar großen Kindertagesstätte sind der Phantasie der Kinder entsprungen. So die Vulkanwiese, der Sonnenplatz oder der Wichtelplatz.

Wenig später wird es besinnlicher, wenn einige der Waldabenteurer die Geschichte vom dicken Kartoffelkönig vorgelesen bekommen, der sich nicht von Tieren oder der Großmutter verspeisen lässt, sondern von zwei armen hungrigen Kindern. Ungefähr die Hälfte der Kinder geht derweil zum Mittagessen. Denn Toben macht bekannter Weise hungrig. Marcel und Alan essen nicht zuletzt aus pädagogischen Gründen mit. Denn das Auge isst mit und der Appetit steigt automatisch, wenn die Kleinen sehen, dass es den Großen schmeckt und sie das gleiche essen dürfen.

Während die Wichtelwaldkinder nach dem Mittagessen mit bunter Kreide Baumstämme anmalen und in der Sandkiste spielen, die auf Wunsch der Kinder gebaut wurde, räumen Marcel und Alan die Tische ab, decken sie für den nächsten Tag neu und waschen auf. Übrig gebliebene Essensreste wandern entweder in den Müll oder werden an die Tiere verfüttert. Nachdem die Abenteurer von ihren Eltern gegen zwei Uhr abgeholt wurden, gönnen sich die beiden FÖJ-ler eine 30-minütige Verschnaufpause.

Jedoch ist an Feierabend noch nicht zu denken: Es fallen immer vielfältige Arbeiten an den Häusern, am Brunnen und an den zwei Bauwagen an. Auf einem roten Sitzrasenmäher mäht Marcel den Rasen auf den Waldwiesen, während Alan damit beginnt, die Ställe der Tiere zu reinigen. Danach muss für den Elternabend, der ansteht, das hölzerne, runde Blockhaus geschmückt, Getränke und Knabbereien hingelegt werden.

Für die farbenfrohen Rucksäcke der Kids müssen regelmäßig runde Anhänger aus Holz und Geburtstagsschilder für den Geburtstagsbaum mithilfe einer Brenmmaschine mit Aufdrucken verziert werden. Außerdem müssen Wichtel für



Marcel bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen: das Mähen der Wiesen
(Pressestelle des Senats / Remus)

Geburtstage aus Ästen geschnitzt werden. An diese gar nicht so leichte Aufgabe macht sich Alan. Denn für jedes Alter gibt es nicht nur einen andersfarbigen Geburtstagswichtel, sondern die Größe nimmt auch mit steigendem Alter zu. Um die richtigen Maße zu erhalten, legt sich der noch nicht so geübte Alan bereits fertige Exemplare daneben. Geburtstagskinder, die vier Jahre alt werden, erhalten eine rote Mütze, die Fünfjährigen eine gelbe und die Sechsjährigen einen Wichtel mit grüner Mütze – symbolisch für den bevorstehenden Schulbeginn. Neben handwerklichem Geschick ist aber auch organisatorisches Talent gefragt. Dieses stellen die FÖJ-ler unter Beweis, wenn öffentliche Events zu planen sind.

Weitere Informationen

» www.foej.de :

Informationen über das Freiwillige
Ökologische Jahr

» www.waki-abenteuerland.de:

Homepage des Waldkindergartens

Für die Zukunftsmeile mit dem Thema „Nachhaltige Geldanlagen – Doppelter Gewinn“ am 5. September auf dem Niendorfer Marktplatz hat Marcel zusammen mit den anderen ein Bastelangebot mit Naturmaterialien unter dem Motto „An der Wurzel gepackt“ auf die Beine gestellt. Während ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres können die Beiden bis zu fünf fünftägige Seminare besuchen. Beginnend mit einer Einführung ins Freiwillige Ökologische Jahr in Sprötze gibt es Seminare zu Klima- und Umweltthemen und zur Ernährung. Gegen 17 Uhr neigt sich ein

ereignisreicher Arbeitstag für Marcel und Alan dem Ende zu. Für Alan bleibt mit Spannung zu erwarten, was der nächste Tag bringt. „Schade, dass ich morgen nicht mehr dabei bin“, sagt Marcel Trümper, geht die Treppen des Bauwagens hoch, um seine Arbeitskleidung auszuziehen und blickt, bevor er geht, noch einmal zu seinem Arbeitsplatz im Freiwilligen Ökologischen Jahr zurück.